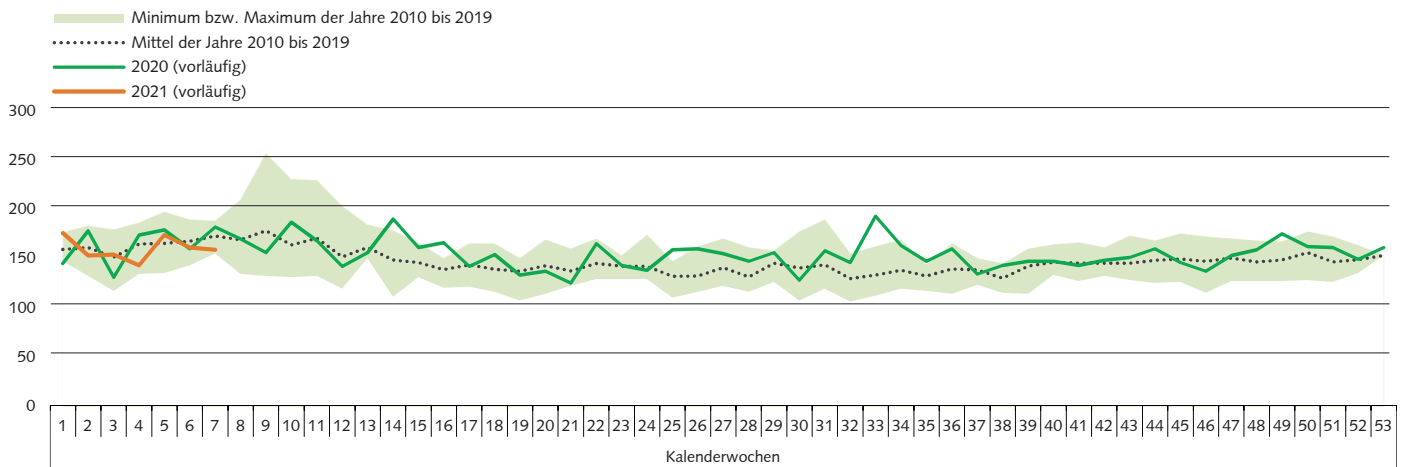


## Sterbefälle nach Kalenderwochen: Erhebliche Schwankungen möglich



Die Grafik zeigt die vorläufigen Sterbefälle je Kalenderwoche im Jahr 2020 und den ersten Wochen des Jahres 2021 (Stand 19.03.2021), verglichen mit der Spannweite (Minimum und Maximum) und dem Durchschnitt der wöchentlichen Sterbefälle in den Jahren 2010 bis 2019 im Land Bremen.

Im Jahresverlauf gibt es Schwankungen in den Sterbefallzahlen. Gewöhnlich ist die Sterblichkeit im Winter höher als im Sommer. Die Spannweite der Sterbefälle nach Kalenderwoche gibt den ungefähren Rahmen für die zu erwartenden Sterbefälle.

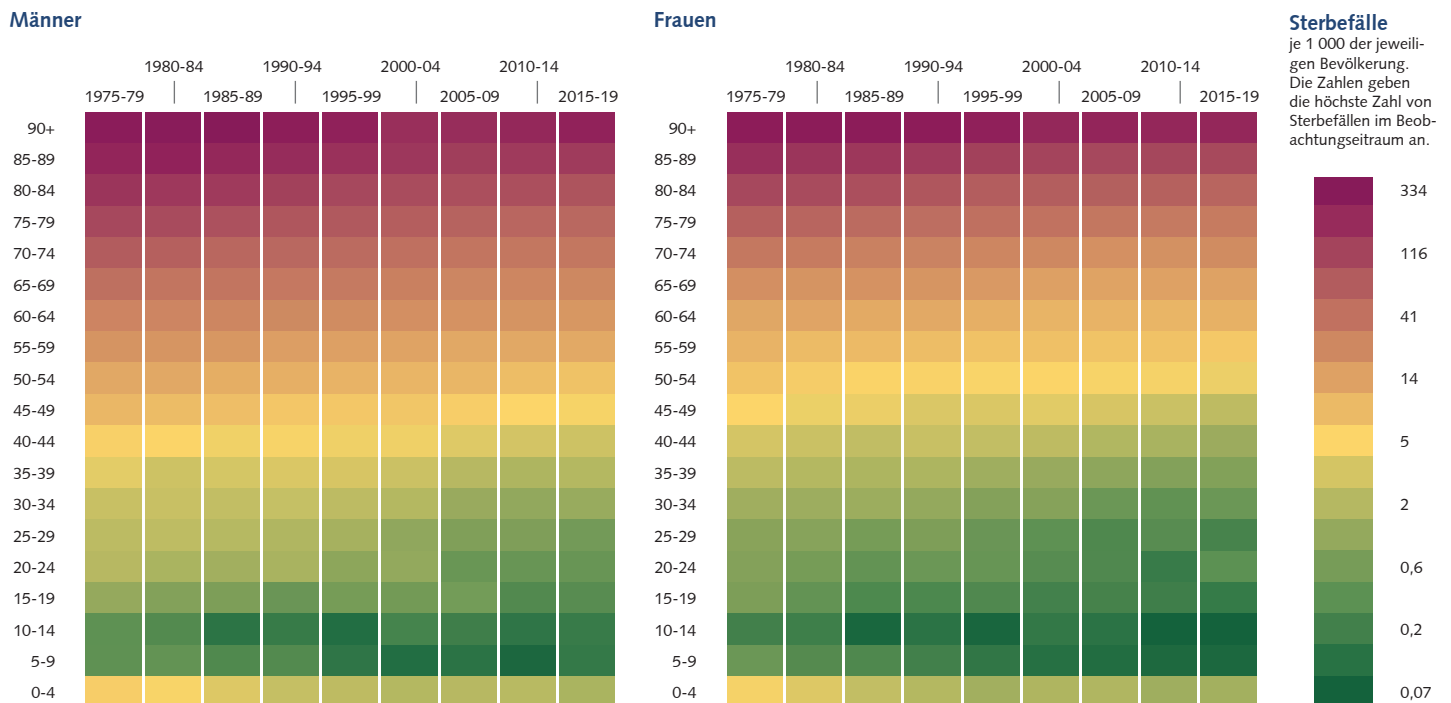
Im Land Bremen lag die Zahl der Sterbefälle in der 14. Woche des Jahres 2020 über dem höchsten Wert der Jahre 2010 bis 2019. Die erhöhte Sterblichkeit um die 33. Kalenderwoche Mitte August steht mutmaßlich in Zusammenhang mit der Hitzewelle. Tendenziell liegt die Sterblichkeit im ersten Jahr der Corona-Pandemie leicht über dem Mittel der Vorjahre, aber im Rahmen der üblichen Schwankungen.

Insgesamt gab es im Jahr 2020 nach den vorläufigen Ergebnissen etwa 8 100 Sterbefälle. Dies sind etwa 5 Prozent mehr als im Mittel der Jahre 2010 bis 2019, wobei seit 2010 sowohl die Bevölkerung insgesamt als auch die

ältere Bevölkerung in Bremen deutlich zugenommen haben und somit auch mehr Sterbefälle zu erwarten waren. Im Vergleich zum Mittel der Jahre 2015 bis 2019 liegt der Wert für das Jahr 2020 um etwa 3 Prozent höher.

Die Gesundheitsämter Bremen und Bremerhaven registrierten für das Jahr 2020 insgesamt 201 Tote im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion (Stand 21.01.2021). Ab Ende Oktober (Kalenderwoche 44) wurde mit durchschnittlich etwa 14 Sterbefällen pro Woche ein deutlicher Anstieg der Sterbefälle registriert, die in Zusammenhang mit einer Corona-Infektion stehen.

## Sterblichkeit von Männern und Frauen in verschiedenen Altersgruppen



Die sogenannten altersspezifischen Sterberaten zeigen die Sterbefälle bezogen auf die Bevölkerung in der jeweiligen Altersklasse. Sie sind in jüngeren Altersklassen niedrig (grün) und steigen mit dem Alter an (rot). Ausnahme ist die Säuglingssterblichkeit, weshalb die Sterblichkeit in der Altersgruppe von 0 bis 4 Jahren höher ist als in den darauffolgenden Altersgruppen. Die Sterblichkeit ist im Alter von 5 bis 14 Jahren am niedrigsten. In der Regel sind die

Sterberaten bei Männern in allen Altersgruppen höher als bei Frauen.

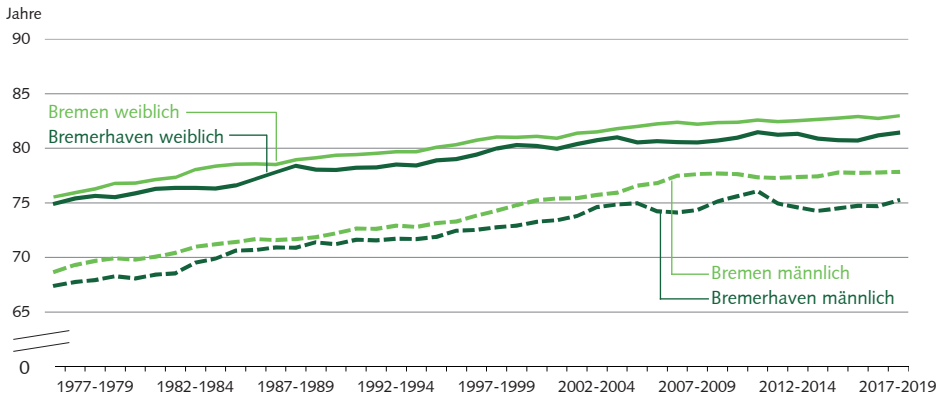
Seit Mitte der 1970er Jahre sind die altersspezifischen Sterberaten gesunken. Beispielsweise lag im Zeitraum 1975 bis 1979 die Sterberate der 65- bis 69-jährigen Männer bei 37 von 1 000, im aktuellen Zeitraum 2015 bis 2019 dagegen bei 20 von 1 000. Bei den Frauen verschieben sich viele altersspezifische Sterberaten des Zeitrau-

mes 1975 bis 1979 bis zum Zeitraum 2005 bis 2009 um 5 Altersjahre nach hinten.

Die sinkenden Sterberaten spiegeln sich in der steigenden Lebenserwartung wider. Diese ist in den letzten zehn Jahren weniger stark angestiegen als zu Beginn des Beobachtungszeitraumes, da auch die altersspezifischen Sterberaten nicht mehr so stark zurückgegangen sind.

## Steigende Lebenserwartung ...

### ... in den Städten Bremen und Bremerhaven



Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt für das Land Bremen liegt mit 77,4 Jahren bei Männern und 82,7 Jahren bei Frauen im Vergleich der Bundesländer im unteren Drittel.<sup>1</sup>

Sie liegt in der Stadt Bremen höher als in Bremerhaven. Bremerhaven ist Schlusslicht im Vergleich der Kreise und kreisfreien Städte.<sup>2</sup> Dass Frauen durchschnittlich länger leben als Männer ist auf biologische und soziale Faktoren und Verhaltensweisen zurückzuführen. Die Lebenserwartung von Männern steigt jedoch stärker als die von Frauen.

Beeinflusst die Corona-Pandemie die Lebenserwartung? Staaten und Regionen die sehr viele Corona-Sterbefälle verzeichnen, z. B. USA, Spanien und England oder Wales, werden aktuellen Berechnungen zufolge 2020 einen deutlichen Rückgang der Lebenserwartung von etwa einem Jahr oder mehr verzeichnen.<sup>3</sup> In Bremen sind die Sterbefallzahlen 2020 in deutlich geringeren Ausmaß angestiegen als in den besonders von der Pandemie betroffenen Regionen. Die Auswirkungen auf die Lebenserwartung sind voraussichtlich gering.

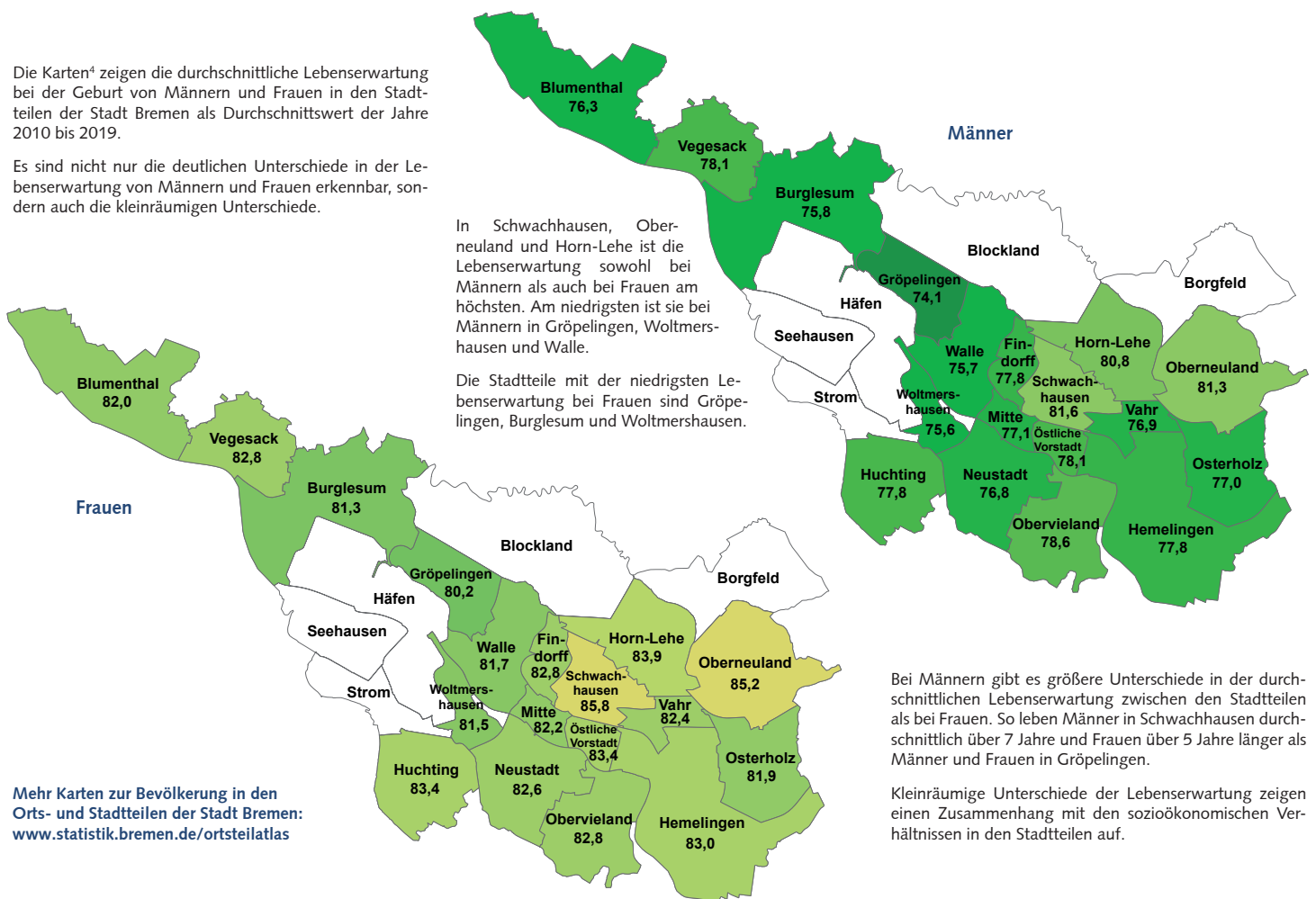
### ... aber kleinräumige Unterschiede in der Stadt Bremen

Die Karten<sup>4</sup> zeigen die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt von Männern und Frauen in den Stadtteilen der Stadt Bremen als Durchschnittswert der Jahre 2010 bis 2019.

Es sind nicht nur die deutlichen Unterschiede in der Lebenserwartung von Männern und Frauen erkennbar, sondern auch die kleinräumigen Unterschiede.

In Schwachhausen, Oberneuland und Horn-Lehe ist die Lebenserwartung sowohl bei Männern als auch bei Frauen am höchsten. Am niedrigsten ist sie bei Männern in Gröpelingen, Woltmershausen und Walle.

Die Stadtteile mit der niedrigsten Lebenserwartung bei Frauen sind Gröpelingen, Burglesum und Woltmershausen.



Mehr Karten zur Bevölkerung in den Orts- und Stadtteilen der Stadt Bremen: [www.statistik.bremen.de/ortsteilatl](http://www.statistik.bremen.de/ortsteilatl)

Bei Männern gibt es größere Unterschiede in der durchschnittlichen Lebenserwartung zwischen den Stadtteilen als bei Frauen. So leben Männer in Schwachhausen durchschnittlich über 7 Jahre und Frauen über 5 Jahre länger als Männer und Frauen in Gröpelingen.

Kleinräumige Unterschiede der Lebenserwartung zeigen einen Zusammenhang mit den sozioökonomischen Verhältnissen in den Stadtteilen auf.

### Infobox

#### Was ist die Lebenserwartung?

Die Lebenserwartung im hier verwendeten Sinn als durchschnittliche Lebenserwartung gibt an, wie viele Jahre ein Mensch unter den Sterblichkeitsverhältnissen des betreffenden Kalenderjahres im Durchschnitt noch zu leben hat. Sie ist ein zusammengesetztes hypothetisches Maß und unterstellt, dass die altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten des jeweils betrachteten Jahres für das gesamte Leben gelten würden. Die Lebenserwartung wird auf Grund der statistischen Ungenauigkeit als Durchschnitt aus mehreren Jahren berechnet und nur für

Stadtteile mit 50 000 Personen oder mehr im Gesamtzeitraum ausgewiesen (jeweils für Männer und Frauen). Siehe auch:

[www.bib.bund.de/DE/Fakten/Glossar/glossar.html](http://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Glossar/glossar.html)

#### Quellen & Referenzen

1 [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

2 [Rau & Schmetmann \(2020\)](#): Lebenserwartung auf Kreisebene in Deutschland. Deutsches Ärzteblatt.

3 siehe z. B. [Aburto et al. \(2021\)](#): Estimating the burden of the COVID-19 pandemic on mortality, life expectancy

and lifespan inequality in England and Wales: a population-level analysis. *Journal of Epidemiology and Community Health*. [Andrasfay & Goldman \(2021\)](#): Reductions in 2020 US life expectancy due to COVID-19 and the disproportionate impact on the Black and Latino populations. *PNAS*. [Trias-Llimós et al. \(2020\)](#): Monitoring life expectancy levels during the COVID-19 pandemic: Example of the unequal impact of the first wave on Spanish regions. *PLOS ONE*.

4 Kartengrundlagen: Geoinformation Bremen